

# Predigt zu Psalm 149

1 Halleluja! Singt dem HERRN ein neues Lied, sein Lob in der Gemeinde der Frommen!

Ja, wir werden ein neues Lied singen müssen.

Die alten gehen nämlich nicht mehr.

Etwas Neues ist geschehen, eine neue Situation ist eingetreten, und jetzt müssen wir Lieder singen, die der neuen Situation gerecht werden.

Und das neue Lied soll Gott loben, denn Gott hat etwas Neues getan. Es reicht nicht mehr, über die Erschaffung der Welt zu singen oder über die Gnade.

2 Israel freue sich seines Schöpfers! Die Kinder Zions sollen jauchzen über ihren König!

Der König, über den man sich hier freuen soll, ist nicht der irdische. Also nicht Salomo oder Hiskia oder Nebukadnezar. Über die konnte man sich ja nicht immer freuen.

Nein, Grund und Anlass zur Freude ist hier derjenige, der auch dann König ist, wenn unter ihm irgendwer anders König ist.

Also irgendwas ist hier passiert, das wirklich Anlass zur Begeisterung gibt. Irgendwas hat dieser König gemacht, dass man sich nicht nur leise über diesen König freuen soll, so wie man sich freut, wenn der Zug mal pünktlich ist, sondern wie wenn man den Jackpot im Lotto geknackt hat.

Und dann soll sich hier die Gemeinde über den freuen, der die Gemeinde geschaffen hat.

Ja, man muss genau lesen. Am Anfang von Vers 2 geht es nicht um die Ergebnisse des Schöpfungsberichtes, wenn es heißt, Israel freue sich seines Schöpfers, sondern es geht um die Folgeveranstaltung von Abraham. Die Gemeinde soll sich freuen, und zwar über den, der sie erfunden hat. Der Schöpfer der Gemeinde. Der Erfinder von Gottesvolk. Und das wird im Folgenden auch deutlich, warum die Gemeinde sich freuen soll und hier nicht speziell der einzelne Mensch.

Doch, der einzelne Menschen natürlich auch, aber nur dann, wenn er Teil der Gemeinde ist. Denn das neue Lied muss gesungen werden, weil es eine neue Situation für die Gemeinde gibt. Und darum heißen die, die hier jauchzen sollen, auch „Kinder Zions“: Kinder des Tempels. Weil das Neue nur denen zugute kommt, die Teil der Gemeinde sind. Nur wer zum Tempel Gottes gehört, nur der kann hier absahnen.

3 Loben sollen sie seinen Namen beim Reigen, mit Tamburin und Zither sollen sie ihm spielen!

Also da ist jetzt schon ordentlich Stimmung, das ist jetzt wie beim Autokorso, wenn die richtige Mannschaft gewonnen hat. Man soll sich nicht nur ein bisschen freuen, und das Motto hier ist nicht „sei froh, es hätte auch schlimmer kommen können“, sondern es ist so gut gekommen, wie es besser nicht hätte kommen können.

Wir haben ein Optimum erreicht, von dem wir nicht zu träumen gewagt hätten. Wir haben das große Los gezogen, der Hauptgewinn gehört uns, es gilt die Sektflaschen zu köpfen und

die Musik ordentlich aufzudrehen.

Und gesungen wir eben nicht „Einer geht noch, einer geht noch rein“ oder sowas, sondern gesungen wird über Gott. Also es gibt ja auch Lieder über Schalke, oder über Bayern München, da kenne ich eins da kommen Lederhosen drin vor, aber hier wird über Gott gesungen, weil der es ist, der hier den Elfer verwandelt hat.

Jetzt kommt eine erste Begründung, warum man sich so freuen soll. Sie ist ein bisschen theoretisch, aber immerhin.

4 Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk. Er schmückt die Demütigen mit Heil!

Der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volk. Das ist eine der Sachen, die wir am kommenden Dienstag in der Bibelstunde sehen werden anhand der Inneneinrichtung des Tempels. Gott fühlt sich hier wohl. Der will hier nicht so schnell wie möglich weg. Der Tempel ist innendrin nicht gefliest oder roh gemauert oder schmucklos verputzt, sondern der hat Blümchentapete. Und die Blümchentapete macht man sich dahin, wo man sich wohlfühlen will. Nicht in die Werkstatt.

Und für den zweiten Teil des Psalms ist das wichtig, dass Gott gerne hier ist. Dass Gott uns mag. Dass er Wohlgefallen hat an seinem Volk. Dass man nicht Angst haben muss, dass der bald wieder weggeht. Oder dass der uns erträgt, weil ihm nichts anderes übrig bleibt, aber mehr ist nicht. Nein, Gott ist mit Begeisterung und Überzeugung dabei, und nur darum kann dann der zweite Teil des Psalms auch funktionieren.

Und weil Gott sich bei uns wohlfühlt, darum schmückt er alle die, die ihn als König anerkennen – also die Demütigen – das sind genau die gleichen wie die geistlich Armen in der Bergpredigt – also alle die, die wissen, dass es einen Grund hat, dass Gott der König ist und nicht sie selber, die schmückt Gott, und zwar nicht mit dem Holzkugelhalsband, das die Kinder vom Kindergarten letzte Woche ihrer Erzieherin gebastelt haben und dann ist die den ganzen Tag mit dieser Kette aus großen bunten Klötzchen rumgelaufen – nein, Gott schmückt die Leute, die ihn als König anerkennen, mit dem besten, was er hat, und das ist Heil.

"Heil" beschreibt das größte Glück, das beste Leben, die größte Freude, die genialste Zukunft, die dynamischste Kraft und die stärkste Hoffnung. Es beschreibt das, was Jesus gebracht hat, und das ist nunmal das grandioseste, was die Welt je gesehen hat.

Und damit schmückt Gott die Leute, die ihn als König anerkennen.

So, jetzt kommt, dass die Gläubigen nicht auf der Müllkippe jubeln sollen und auch nicht nur tagsüber:

5 Die Frommen sollen jubeln in Herrlichkeit, jauchzen sollen sie auf ihren Lagern!

Also sogar nachts. Auf ihren Lagern. Wobei ja viele Leute dazu neigen, vor dem Einschlafen ihre Sorgen zu zählen und sich den Kopf zu zerbrechen. Das kommt ja wahrscheinlich nicht so oft vor, dass man zu Bett geht und sich schon voller Begeisterung auf den nächsten Tag freut. Meistens ist man froh, dass man den zuende gehende Tag überstanden hat.

Aber hier, die sollen jauchzen auf ihren Lagern – gut, es wäre ganz gescheit, irgendwann doch damit aufzuhören, weil man kann ja nicht schlafen, wenn man selber so laut ist – aber der Gedanke ist eben, dass die Lage so großartig ist, dass die Freude das Zähneputzen übersteht. Und die Gläubigen sollen nicht in Armut jubeln oder in den Benzindämpfen und dem Lärm einer Autobahnraststätte, sondern in Herrlichkeit, in festlichem Glanz, also was hier passiert ist, das ist so prima, da lohnt es sich dann schon, die besseren Klamotten rauszusuchen und das Meißner Porzellan vom Dachboden zu holen.

6 Lobpreis Gottes sei in ihrer Kehle und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand,

Das zweischneidige Schwert ist die Kalaschnikow des Altertums. Also eine viel schlimmere Waffe für den Nahkampf gab es nicht. Das Ding war tödlich.

Und das sollen die Gläubigen jetzt in die Hand nehmen. Und zwar nicht, um die Torte anzuschneiden. Und wir haben derartiges natürlich auch schon von Jesus und von Paulus, das ist keine alttestamentliche Brachialstelle, sondern das ist der Grund, warum ein neues Lied gesungen werden sollte.

Jesus sagt in Mt 10,34

34 Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

Jesus ging später sogar soweit, dass er nicht etwa sagte, dass man natürlich ein Schwert tragen können, wenn es sich gerade so ergäbe, aber wichtig sei es eigentlich nicht. Sondern er sagt, dass man, wenn man kein Schwert und nicht genug Geld hat, seine Klamotten verkaufen soll, um sich ein Schwert zu kaufen. Also das Schwert ist nicht etwa eine Option, die man abwählen kann, sondern ein Muss: Lk 22,36

36 ~~Er sprach nun zu ihnen:~~ Aber jetzt, wer eine Börse hat, der nehme sie und ebenso eine Tasche, und wer nicht hat, verkaufe sein Gewand und kaufe ein Schwert;

Und von Paulus kennt man das aus Eph 6,17

17 Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert ~~des Geistes, das ist Gottes Wort!~~

Also die Leute in unserem Psalm, die haben jetzt also Lobpreis Gottes in ihrer Kehle und das zweischneidige Schwert in der Hand, und jetzt kommt, was sie damit machen sollen:

7 um Rache zu vollziehen an den Nationen, Strafgerichte an den Völkerschaften,  
8 um ihre Könige zu binden mit Ketten, ihre Edlen mit eisernen Fesseln,  
9 um das <schon> aufgeschriebene Gericht an ihnen zu vollziehen! Das ist Ehre für alle seine Frommen. Halleluja!

Es geht hier nicht um das Gericht über Tante Gertrud, das zu vollziehen ist, denn das Gericht über Tante Gertrud ist noch nirgendwo aufgeschrieben.

Damit sind auch die Moslems außen vor, denn das Gericht über die Moslems ist nirgends in der Bibel so aufgeschrieben, und auch die Mongolen und die Rechtsradikalen und welche Gruppe von Menschen man auch immer denken mag, die alle können nicht gemeint sein, denn ihnen allen bleibt ja noch die Möglichkeit, sich Gott zuzuwenden, und dann würde das Gericht ja abgeblasen.

Also muss man bei denen allen bis nach dem letzten Tag ihres Lebens warten, denn bis dahin

könnten sie ja noch ihre Meinung ändern und auf Gottes Seite überwechseln. Darum ist das Gericht über dieses alle auch noch nicht aufgeschrieben, weil ihnen ja immer noch diese Chance bleibt, die Seiten zu wechseln.

Ein aufgeschriebenes Gericht, dass die Gläubigen vollziehen könnten, gibt es nur gegen eine einzige Person. Also man möge das an dieser Stelle nicht übersehen: Die Kalaschnikow ist in den Händen der Gläubigen. Nicht in den Händen Gottes.

Und auch nicht zu vergessen: Die singen ein neues Lied. Weil die alten Lieder nicht mehr aktuell sind.

Und der, dessen Gericht schon beschlossen ist, weil eine Veränderung seines Charakters nicht zu erwarten ist, ist der Teufel.

Und die Nationen und die Könige, gegen die es hier zu kämpfen gilt, hat Paulus auch längst als bekämpfungswert deklariert und aufgezählt: 2.Kor 10,3-5

3 Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch;

4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir <überspitzte> Gedankengebäude

5 und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen ~~unter den Gehorsam Christi~~

Und darum haben die in der ersten Hälfte des Psalms so viel gesungen, und noch dazu ein neues Lied und nicht eins von den alten.

Denn das Böse ist besiegt. Das Gericht über das Böse ist beschlossen.

Aber eben erst seit Jesus. Denn vorher war der Teufel im Himmel, da hatten die Gläubigen keinen Zugriff auf ihn. Als Jesus auferstand, ist der Teufel aus dem Himmel rausgeflogen und jetzt sozusagen schutzlos auf der Erde.

Und jetzt, sagt der Psalm, nehmt bitte Euer Schwert oder Eure Kalaschnikow. Denn das ist Euer Job.

Und glücklicherweise ist das unser Job!

Denn das kann nur deshalb unser Job sein, weil es geht! Weil gegen das Böse ein Kraut gewachsen ist, und weil die Festungen des Bösen nicht mehr stärker sind als wir! Jesus hat mal ganz mutig behauptet, ihm sei alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben, und er hat die an uns weitergereicht!

Gott kämpft nicht gegen den Teufel. Das ist nicht sein Job. Gott hat seinen Teil getan, und jetzt sind wir dran.

Gott hat auch nicht gegen die Kanaaniter gekämpft, sondern das war Job der Israeliten, und Gott hat nicht gegen den Pharao gekämpft, sondern da mussten Mose und Aaron gehen.

Der Psalm 149 ist eigentlich der letzte Psalm, denn der 150ste ist nur die Zusammenfassung des Buches. Und dieser letzte richtige Psalm ist eine Prophetie auf das, was damals noch ausstand, und auf das man so hoffte! Dass man nicht mehr machtlos dem Bösen gegenüber stand! Dass man nicht mehr ausgeliefert war!

Die konnten ja gegen das Böse nicht mehr machen als unsere Regierung! Die hatten nur die irdischen Mittel zur Verfügung. Elia und ähnliche Leute waren Ausnahmereischeinungen. Der normale Gläubige hatte nur weltliche Mittel gegen das Böse, und die funktionieren, wie man an den Staaten der Welt sieht, nur sehr unzureichend.

Und wenn die, die damals diesen Psalm geschrieben haben, wenn die sehen könnten, was wir heute aus den Möglichkeiten gemacht haben ... die haben sich so darauf gefreut, die haben so darüber gejubelt, und wir haben es jetzt, wir könnten dem Bösen ein für alle mal und sehr gründlich ... und was ist dabei herausgekommen?

Vielleicht fangen wir wenigstens mal so an: Wir nehmen die Kalaschnikow und zerstören damit die effektivste Waffe des Teufels, seinen Allzweckgranatwerfer. Wir zerstören des Teufels zuverlässigste Methode, sein mörderisches Mordinstrument und mache diese seine Waffe stumpf und wirkungslos.

Wir vernichten die Angst.

Angst ist nämlich das Gegenteil von Vertrauen.

Wenn Du Angst hast, hast Du keinen Glauben. Du hast dann kein Vertrauen zu Gott. Angst und Vertrauen zu Gott schließen sich gegenseitig aus. Beides gleichzeitig geht nicht.

Oder anders gesagt: Wenn Du Angst hast, vertraust Du auf das, was Du nicht willst. Wenn Du Angst hast, vertraust Du darauf, dass es daneben gehen wird. Und Du vertraust darauf, dass Gott und der Glaube und Dein zweischneidiges Schwert Dir nicht helfen werden.

Wenn Du mit Jesus im Boot sitzt und dann rumpienst, weil die Wellen so hoch sind, dann ist Jesus seine Antwort: Mk 4,40

~~40 Und er sprach zu ihnen:~~ Warum seid ihr furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

Wenn unser Verhalten von Angst kontrolliert wird, ist die Angst unser Herr. Wenn die Angst herrscht, herrscht nicht Gott.

Die, die diesen Psalm geschrieben haben, haben gesehen, dass es in der Zukunft mal möglich sein wird, erfolgreich gegen die Feinde der Gläubigen vorzugehen. Und die Feinde der Gläubigen sind nicht die Moslems, sondern es ist der Teufel und seine Gedanken und seine Dämonen. Die Moslems können unseren Glauben nicht behindern, aber der Teufel kann.

Wir haben nichts so sehr zu fürchten wie die Furcht.